

Wettstreit gegen Diskriminierung

Limburg 17-jährige Schüler organisieren Sport-Tag an der Leo-Sternberg-Schule

Zwölf Mannschaften aus den fünften Klassen der „Leo“ fochten gestern ein Fußballturnier als Benefizveranstaltung zugunsten der Hephata-Wohngruppe für unbegleitete jugendliche Flüchtlinge in der Schaumburger Straße aus. Zusätzlich lernten sie viel über Fairplay, Integration und Inklusion.

Idee, Konzept und Ausführung der Aktionstages lag in den Händen von Anna-Sophie Hack und Naim Bahsoun. Die beiden 17-jährigen Adolf-Reichwein-Schüler beteiligten sich im Rahmen eines Europäischen Wettbewerbs mit diesen Projekt an der Kampagne „Little big stars – Freundschaft im Wettstreit“. Hier geht es darum, möglichst viele Aspekte über Integration, Migration und dem sozialen zwischenmenschlichen Miteinander anzusprechen und Werte zu vermitteln. Andererseits sollen Zeichen gesetzt und integrationsfördernde Organisationen unterstützt werden.

„Den Aktionstag mit Fünftklässlern durchzuführen, ist eine großartige Idee und der Ablauf ist bestens überlegt und perfekt organisiert“, lobte Landessportbundpräsident

Dr. Rolf Müller in seiner Eröffnungsrede. Denn in diesem Alter seien die Heranwachsenden noch besonders aufnahmefreudig und offen für neue Lernmöglichkeiten. Bereits vor dem Turnier hätten sich die Schüler intensiv vorbereitet, indem sie z.B. ihre T-Shirts selbst gestalteten.

Sport ohne Klassen

„Keines der Shirts entspricht 100

Prozent einem zweiten – und so ist das auch bei den Menschen“, hob Müller hervor. Trotzdem verdiene jeder Respekt und Wertschätzung.

Gerade der Sport eigne sich für Projekte der Integration und Inklusion. „Denn Sport ist klassenlos, rassenlos und verbindet über alle Sprachen hinweg.“ Wie fühlt es sich an, ausgegrenzt zu werden und wie lässt sich das Problem lösen? Dazu sollten die Schüler an einem

Rollenspiel teilnehmen, es analysieren und bewerten. Teils erfuhrn die Kinder echtes Mitgefühl – anderen hingegen schien die Ausgrenzten völlig egal sein. „Diese unterschiedlichen Reaktionen haben mich überrascht“, sagte Annamarie Peter von der hessischen Sportjugend, die diese Station betreute.

Was hilft, Sprachbarrieren zu überwinden? Hier war es Aufgabe der Schüler, wie bei dem Spiel „Ta-

bu“ Begriffe rund um das Motto des Tages pantomimisch darzustellen und darüber nachzudenken, was über die Körper- und Zeichensprache hinweg der besseren Verständigung im Sport dienen kann.

Basketball auf Rollbrettern

Als besonders spannend und überraschend wurde die Station zur Inklusion von den Schülern empfunden. Die meisten von ihnen wussten bisher gar nicht, dass es Wettbewerbe im Behindertensport gibt. Nun sollten sie sich in die Lage von einem beeinträchtigten Spieler hineinversetzen, den Sport aus dessen Sicht erleben und auf Rollbrettern Basketball spielen.

Anhand eines Videos, in dem gegen alles sportlichen Regeln gefault wurde, sollten die Schüler im letzten Teil herausfinden, was hier alles im Gegensatz zum Fairplay stand und sich mit der Frage auseinandersetzen, wie ein Sportler Werte vermittelt und welche das sein sollen.

Am Ende des Aktionstages sah man überall strahlende Gesichter. Schulleiter Attilo Forte beschloss, einen solches Benefizturnier mit lehrreichem Begleitprogramm künftig jedes Jahr zu machen. *kka*



Die Schüler erlebten, wie sich Sportler mit Handicap fühlen. Fotos: Kerstin Kaminsky



Anna-Sophie Hack und Naim Bahsoun investierten 60 Arbeitsstunden in die Vorbereitung des Aktionstages.